

sich solcher Ereignisse aus früheren Zeiten gerne zu erinnern. „Aber ich bin glücklich“, fährt Haidinger fort, „ein Ereigniss zu verkündigen, das in späten Jahren von allen Freunden der Wissenschaft und Kunde des Vaterlandes, von allen wohlwollenden Gönnern der k. k. geologischen Reichsanstalt als eine wahre Festgabe zu diesem Tage aufgenommen werden wird. Seine k. k. Apostolische Majestät haben durch Allerhöchstes Cabinetschreiben vom 29. October, dessen Kunde uns eben am 10. December durch k. k. Ministerialerlass zukam, nach dem Antrage des hohen verstärkten Reichsrathes die Dotation der k. k. geologischen Reichsanstalt im bisherigen Ausmaasse auch für das Verwaltungsjahr 1861 Allergnädigst zu bewilligen geruht. Meine Pflicht als Director derselben ist es wohl, unserem Allergnädigsten Kaiser und Herrn mit den lebhaftesten und ehrfurchtsvollsten Gefühlen zugleich, hier den innigsten Dank für diese hohe Anerkennung unserer bisherigen Bestrebungen und Arbeiten auszusprechen. Möchte es uns beschieden sein, auch fernerhin die Gnade und den Beifall unseres Allergnädigsten Kaisers und Herrn und unseres geliebten Vaterlandes uns zu erringen. Für meine jungen Freunde bangt mir nicht, wenn auch bereits an einer Schranke ich mich angelangt fühlen muss, wo man wohl noch dem Willen, aber wenig mehr der Kraft gebietet. Hoch erhebend muss uns in dem Verlaufe der letzten Ereignisse das Wohlwollen des hohen k. k. verstärkten Reichsrathes für immerwährende Zeiten bleiben, so wie die freundliche Theilnahme, welche wir bei unsern Fachgenossen in und ausser Oesterreich fanden. Ich darf hier nicht verfehlen, in den Vorgängen, welche sich auf unsere allernächsten Anliegen bezogen, den anerkennendsten Dank auch dem Herrn Präsidenten der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Freiherrn v. Baumgartner darzubringen, für das freundliche Wohlwollen und günstige Urtheil, dessen wir uns von seiner Seite zu erfreuen hatten. Das reiche Wohlwollen, das wir in dieser Prüfungszeit gefunden, wird uns für immer unvergesslich sein.“

Herr Director Haidinger legt ausgewaschenen Quarzsand aus einer Bohrprobe von Tegel vor, welche ihm Herr Architekt Gustav Zincken für die k. k. geologische Reichsanstalt übergeben. Sie wurde bei einer Bohrung unweit Sjó Fok, am östlichen Ufer des Plattensees in 270 Fuss Tiefe gewonnen. Die sehr wenig abgerollten Quarz-Bruchstücke sind graulichweiss in verschiedenen Abstufungen und bis über einen halben Zoll gross, Reste gewaltsamer Zerstörung eines krystallinischen Gebirgsgesteines. Herr Felix Karner hatte freundlichst den Tegel sorgsam durchgeschlämmt, aber keine Spur irgend einer organischen Form in demselben aufgefunden. Durch die Lage der Bohrung ist die Thatsache wichtig, aber nur aus fortwährend sorgsamer Aufbewahrung und Vergleichung entspringen allmählig die Kenntnisse, welche uns gestatten, ein Urtheil über die Bedingungen zu bilden, unter welchen solche Ablagerungen im Grossen stattfanden.

Unseren hochverehrten Freunden verdanken wir fortwährend werthvolle Geschenke und Mittheilungen. Herr Director Rudolph Ludwig in Darmstadt hatte im Verlaufe des Sommers eine erfolgreiche Reise an den Ural unternommen und berichtet freundlichst in zwei Schreiben, einem an Herrn Senoner und einem früheren an mich über die leitenden Ergebnisse derselben, aus welchen ich hier einen raschen Ueberblick gebe.

Königsberg, am 29. October.

„Ich habe vorzugsweise die Steinkohlenformation des mittleren Ural und einen Theil des permischen Systems besucht. Ich fand an der Jaiwa, Lithwa, Coswa, Uswa eine schön entwickelte productive Kohlenformation. Die Kohlen liegen bis 21 Fuss mächtig auf mehrere hundert Fuss dick entwickelten Sandsteinbänken, bedeckt von Quarzit. Der im Liegenden der Kohlen befindliche